

DIE FORDERUNGEN DER SIEBTEN
SCHWEIZER FRAUEN*SYNODE 2020/21
WIRTSCHAFT IST CARE

3/4

ES BRAUCHT EINE GESICHERTE EXISTENZ
FÜR ALLE MENSCHEN, DIE UNBEZAHLTE
CARE-ARBEIT LEISTEN.



DIE FORDERUNGEN DER SIEBTEN SCHWEIZER FRAUEN*SYNODE 2020/21 WIRTSCHAFT IST CARE

Es braucht eine gesicherte Existenz für alle Menschen,
die unbezahlte Care-Arbeit leisten.

Die Ökonomin Mascha Madörin hat errechnet, dass man den Frauen in der Schweiz jedes Jahr rund 100 Milliarden Franken vorenthält. Etwa ein Viertel davon entfällt auf die übliche Lohndifferenz zwischen den Geschlechtern, der Rest auf die ungleiche Verteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit. Die Folgen sind prekäre Lebensverhältnisse für Frauen und oft auch für Kinder, mangelnde Spielräume und Armut, besonders im Alter. In der Schweiz wird jährlich unbezahlte Care-Arbeit im Umfang von mindestens 405 Milliarden Franken geleistet (gemäss BFS für das Jahr 2016). Diese Arbeit wird grösstenteils von Frauen erbracht, die dadurch in der Erwerbsphase, aber auch im Alter massive finanzielle Nachteile erleiden. Der sozialversicherungsrechtliche Schutz ist ungenügend. Einzig in der AHV wird die Betreuungsarbeit angerechnet, allerdings zu einem zu tiefen Ansatz. In der beruflichen Vorsorge sind Frauen deswegen sehr schlecht abgesichert. Die Betreuung sowohl von Kindern wie auch von pflegebedürftigen Menschen ist eine wichtige, wertvolle und unverzichtbare gesellschaftliche Aufgabe. Denn ohne die unbezahlte Care-Arbeit könnte unser gesamtes Wirtschafts- und Sozialsystem nicht überleben. Dies ist so wahr, dass allein die Erwähnung irgendeiner Entschädigung für diese Arbeit (direkt oder indirekt durch Anerkennung durch die Sozialversicherung) heftige Reaktionen in der politischen Welt hervorruft: es wäre zu teuer! Die Frauen*synode fordert deshalb: Unbezahlte Care-Arbeit muss in den Sozialversicherungen abgebildet und in der Altersvorsorge abgegolten werden, im Sinne von „Wirtschaft ist Care“.